

Als
 Der Ehrenbeste / Nahmhaffte und Wolweise
Herr Johann Vogge /
 S. S. Berichts in der Altenstadt
 wolansehnlicher Besizer /

Sein jüngstes Töchterlein /

A N N A M
M A R I A M,

(Welche Anno 1701. den 12. Novembr. dieses Tages-Sicht er-
 blicket / und An. 1705. den 17. Augusti unter der Umstehenden hertz-
 andächtigen Seufftzen und Gebet ihr kurtzes / doch
 seeliges Leben beschloffen)

In die St. Marien Grufft seiner löblichen Vorfahren
 mit Christ-üblichen Ceremonien den 21. Augusti
 einsencken ließ /
 Wolten und solten

Denen herßlich und schmerßlich betrübten Eltern zu
 Trost / und dem seeligst verstorbenen Jungfräulein
 zu Ehren

auffsehen

Innen-Benandte.



E H O R N /

Gedruckt in L. E. Kath's und Gymnasii Druckerey.

zugleich
 en / als
 Denn
 es desto
 elbst un-
 ssen sich
 Jungfr.
 Adieweil
 nmlische
 n dieses
 de /
 nde /
 t.



PArva via in cœlum ducit, sed lata recessus
Inferni quærit, perniciemquè petit.
Hinc bene parva viam decurrunt tramite parvo.
Felix hic cûrsus, dum sine fine beat.
Quid mirum? si fecit iter jam parva puella,
Parvum: nam tendunt perbene parva viam.

*In solamen maestissimi Domini Compatrie
amica manus deproperavit*

M. MARTINI Bôhm.

MIzernyć ten świat, y co w nim zostáie,
Prętká fortuná, prętko też ustáie.
Krotki czas trwáią światowe roskoszy,
Bo ie we mgńieńiu oká śmierć rosproszy.
Mizerne wszystkie nasze wesołości,
Ná które prętko biją náwalności
Zálu wielkiego, gdy koniec przychodzi,
Ktory serdeczne póciechy odwodzi.
Weseli Wiosná, kiedy następuie,
Kwiátkámi serce; lecz wprętcie wyzuie
Jeśień, gdy przyidzie ona ze wszystkiego:
Ták włásnie y śmierć sprzátá z nas káżdego,
Nie uwazáiąc Kwiátká kwitnącego
Z Urody, iáko z Postępkow wdzięcznego.
Lecz to iuż światu dáwno ogłoszono,
Y ná áttende iáwnie wyrzeczono:
Rostropność ktora przed láty przychodzi,
Często zgon z sobá żywotá przywodzi;

*A co się niby stale prezentuie ,
 Do zgonu prętkim krokiem postępuie.
 Prętkość tu w ten Dom zacny przystąpiła.
 Wziąwszy Coreczkę smutku nábawiła
 Zacnych Rodzicow śmierć nie litościwa ,
 Y w surowości swoiey zazdrościwa.
 Lecz nie wiele swą furyią zyskała ,
 Luboć Coreczkę młodo odebrała :
 Wziął iey Duszyckę JEZUS do Rádości,
 Gdzie z nim przebywa ná wieczne wieczności.*

W prętkości pisat

JOZUE GALLASIUS.

S hat der Salomon recht weislich gesprochen /
 Und kurtzlich unsern Muth in Fröligkeit gebrochen :
 Nach Freude kommet Leid / und wer anjeko lacht /
 Der weinet bald und traurt / wie es der HErrre macht.
 Doch trauern ist nicht eins; Die Welt ob gleich sie Trauret /
 Und mit dem nassen Aug das Ihrige bedauret.
 So würcket dieses Leyd nichts mehr als nur den Todt /
 Und solches Trauren ist ohn Freud und ohne GOTT.
 Wer aber Göttlich traurt / der hat für sich den Seegen /
 Den Ihm des HErrn Hand im Himmel thut beylegen.
 Solch Trauren würcket státs die süsse Seeligkeit /
 Und dauret immerdar ohn Ende und der Zeit.
 Drumb weltlich traurig seyn; Ist mit Gefahr umbgeben /
 Dabey kein guter Stand zu hoffen und kein Leben.
 Sehr tröstlich aber ist in GOTT betrübet seyn /
 Und durch die Traurigkeit zur Freuden gehen ein.
 Was ist es (wenn man fragt) in GOTT betrübet werden /
 Und mit geängstem Geist sich beigen nach der Erden?
 Es ist nichts anders / als wenn GOTT des Lebens HErr
 Den Eltern Kinder nimt / daß sie nicht leben mehr.
 Dies ist die Traurigkeit / die GOTT der Höchste machet /
 Und uns ins Leyd versetzt / daß uns das Hertz nicht lachtet /
 Glück / Unglück / Freud und Leyd / ja Leben und der Todt /
 Komt aus des HErrn Hand / weil alles komt von GOTT.
 Der GOTT von Ewigkeit läst zwar die Kinder sterben /
 Doch kommen sie nicht umb / sie müssen auch ererben
 Die schöne Himmels Kron / die Christus hat bereit
 Durch seinen Todt / und uns den Himmel öffnet weit.

Der Grosse GOTT weiß wol die Seinigen zu führen /
 Daß Sie kein Ungemach / noch Traurigkeit kan rühren.
 Wer ein Kind GOTTes ist / der schmeckt die Liebes-Ruth /
 Und gleichwol sitzt er fest in GOTTes Huld und Hutt.
 Die Traurigkeit soll doch zur vollen Freude werden /
 Wenn Eltern mit dem Kind auffstehen von der Erden /
 Und kommen einst vor GOTT / und helles Angesicht /
 Wo Sie kein Creutz / kein Todt / kein Jammer mehr ansicht.
 Nun / Hochbetrübtste / die ich als Eltern ehre /
 Stellt doch das Trauren ein ; Daß Christus Euch gewähre
 Für Seufftzen Trost und Freud / für Trauren Frölichkeit /
 Und für betrübten Tag Euch gebe Freudens-Zeit!
 Die ANN - MARIA ist in Christo eingeschlaffen /
 Mit der ich gern und oft viel gutes wolte schaffen.
 Sie sitzt im Himmels-Thron / und ist den Engeln gleich.
 Ja Christus hat Sie schön verklärt in seinem Reich.
 Sie ist wol ausgestattet / Sie lebt in Himmels-Freuden /
 Da wir noch wallen hier in vielem Creutz und Leyden.
 O Schwester lebe wol! Ich dencke stäts an Dich /
 Bisß mich GOTT ruffen wird durch seine Stimm zu Sich.

Den höchstbetrübtten Eltern zu Trost und der
 Seel. Schwester zum rühmlichen Anden-
 ken schrieb dieses

Johann Rogge.

